

Höchste Besucherzahlen seit Bestehen

Das Haus Gutenberg vermeldet in seinem Jahresbericht mit 7300 Gästen die höchsten Besucherzahlen seit Bestehen des Bildungshauses.

Mirjam Kaiser

4300 der insgesamt 7300 Besucher (Vorjahr 6700) nahmen an den 140 Eigenkursen des Bildungshauses teil. Die restlichen 3000 Gäste nutzten das Angebot der Gastreferenten, die sich in die Seminarräume des Balzner Bildungshauses einmieteten. Die Verantwortlichen können bei den Eigenkursen stolz auf eine Durchführungsquote von 90 Prozent blicken. Dabei hat sich die durchschnittliche Zahl von Teilnehmenden an einer Eigenveranstaltung seit 2004 auf 31 Personen verdoppelt.

Die Veranstaltungen wurden immer kürzer, fanden aber mehr Teilnehmende. Eine Entwicklung, die Bildungsleiter Bruno Fluder bedauert. «Für Weiterbildung in der Freizeit will man heute nicht mehr viel Zeit am Stück investieren, sondern lieber mehrere kurze Veranstaltungen besuchen.» Er selbst hätte es früher genossen, für ein paar Tage auf eine Weiterbildung wegzufahren und seinen Alltag hinter sich zu lassen. Er werde deshalb versuchen, wieder neue Angebotsformate zu entwickeln, welche Menschen zu längeren Aufenthalten auf dem Burghügel verführen.

Gesellschaftspolitische und ethische Themen

An der Ausrichtung der Themen soll jedoch nicht gerüttelt werden. Das Programm lädt,

wie Studienleiter Stefan Hirschlehner schreibt, weiterhin zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlich aktuellen Fragen und zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ein.

Beispielsweise habe sich das Gutenberger Ethik-Forum in den letzten Jahren zu einer Marke entwickelt. Beim diesjährigen Forum sind Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung und Christian Frommelt vom Liechtenstein-Institut der Frage nachgegangen, was Populismus bedeutet, welche Gefahren damit verbunden sind und wie sich populistische Ideen in der liechtensteinischen Politik zeigen. Auch der Vortrag von Roger de Weck über liberale und illiberale Demokratien kam beim zahlreichen Publikum gut an.

Ein weiteres Thema, dem gleich zwei Referenten nachgingen, war das Thema Glück. Einerseits stand es beim 5. Frauensalon mit der Philosophin Katharina Ceming im Mittelpunkt. Andererseits ging Thomas Mündle an drei Abenden der Positiven Psychologie auf den Grund. Ebenso wolle man am Thema Klimaveränderung dranbleiben. Mit einem Vortrag von Historiker Peter Geiger zum «Gebrauch der Geschichte in Liechtenstein» beteiligte sich auch das Haus Gutenberg am 300-Jahr-Jubiläum des Landes.

Ein Besuchermagnet war wiederum die zum dritten Mal durchgeführte Gartenschau



Der neue Bildungsleiter Bruno Fluder zusammen mit Stiftungsratspräsident Guido Wolfinger in einem neu renovierten Aufenthaltsbereich. Es fehlt Studienleiter Stefan Hirschlehner. Bild: Daniel Schwendener

Salettiner ziehen sich aus Balzers zurück

Was vielen vielleicht wenig bekannt ist, wohnten in den oberen Stöcken des Bildungshauses in der Vergangenheit jeweils mehrere Salettiner-Patres. Wie dem Jahresbericht jedoch zu entnehmen ist, haben derzeit nur noch zwei Patres des Salettiner-Ordens ihren dauernden Wohnsitz auf Gutenberg.

Wie Bildungsleiter Bruno Fluder auf Anfrage mitteilt, werden die letzten beiden Patres das Haus in den nächsten Jah-

ren verlassen. «Die Salettiner sehen langfristig keine Zukunft mehr am Standort in Balzers», so Fluder. Da die beiden Gebäude im Besitz des Salettiner-Ordens sind, laufen derzeit zwischen der Stiftung Haus Gutenberg und dem Salettiner-Orden Gespräche über die Zukunft des Hauses. «Es ist jedoch noch nichts entschieden», so Fluder. Von beiden Seiten sei es die klare Absicht, dass der Bildungsbetrieb weitergeführt werden

soll. Unklar sei einzig, unter welchem Besitz.

Da die Stiftung Haus Gutenberg als operative Stiftung über kein Geld verfügt und auch keine Kredite aufnehmen darf, wird derzeit ein Investor gesucht. Auch wird bereits jetzt die Erschliessung neuer Geschäftszweige in Erwägung gezogen, wenn die oberen beiden Stöcke des Bildungshauses in naher Zukunft nicht mehr bewohnt werden. (mk)

Gutenberg. Über das Pfingstwochenende lockten die 40 Aussteller – Gärtner, Floristen und Kunsthandwerksbetriebe aus der Region – rund 3800 Gäste an. Dieser Erfolg freut auch Stiftungsratspräsident Guido Wolfinger: «Die Gartenschau zeigt, welche Ausstrahlung und welches Potenzial das ganze Ensemble mit Burg und Haus Gutenberg sowie dem weiteren Umfeld hat.»

Das Haus Gutenberg beherbergt neben dem Seminarbetrieb auch Hotelgäste. So konnten im Berichtsjahr wie in den Jahren zuvor knapp 1000 Logiernächte registriert werden.

Neue Leitung und neue Stiftungsratsmitglieder

Auch in personeller Hinsicht standen im Bildungshaus einige Änderungen an. Nach dem Ausscheiden von Gabriela Köb Ende 2018 übernahm Studienleiter Stefan Hirschlehner im Januar 2019 interimistisch die Leitung des Bildungshauses. Im Oktober nahm Bruno Fluder seine Tätigkeit als neuer Leiter des Hauses Gutenberg auf und Stefan Hirschlehner konnte sich wieder auf seine Arbeit als Studienleiter fokussieren. Im Stiftungsrat kam es zu Beginn des Jahres 2020 zu Ersatzwahlen. Aldina Sievers und Monika Frick erklärten nach vielen Jahren Mitarbeit im Stiftungsrat ihren Rücktritt. Als neue Mitglieder wurden Caroline Hilti aus Triesen und Alice Nägeli aus Vaduz einstimmig gewählt.

Landstrasse soll nicht mehr zur Todesfalle werden

Auf der Strecke zwischen Triesen und Balzers ist es immer wieder zu Verkehrsunfällen mit Bibern gekommen. Ein Schild soll nun helfen.

In Liechtenstein sind mehr als 50 Biber heimisch. Mindestens eine Familie lebt in Teilen von Balzers und Triesen. Laut Cathérine Frick vom Amt für Umwelt sind momentan mit grosser Sicherheit auch ein paar Jungbiber in diesem Gebiet unterwegs. Denn an vielen Gewässern finden sich neue «Biberspuren», beispielsweise in Form angelegter Gehölze. Zwischen Januar und März läuft nämlich die Paarungszeit. Gleichzeitig müssen die 2-jährigen Biber das elterliche Revier verlassen und sich ein eigenes suchen.

«Diese Abwanderung ist sehr gefährlich: Aus fremden, bereits besetzten Revieren werden sie von den ansässigen Bibern aggressiv vertrieben. Das kann zu schweren Verletzungen und damit zum Tod führen», erklärt Frick. Und dann gibt es da noch die Landstrasse, die vom Binnenkanal herkommend auf der Suche nach neuen Revieren und Futterplätzen sind, müssen sie überqueren.

Auf Biber auf der Fahrbahn aufmerksam machen

Ebenso wie Revierkämpfe stellt der Autoverkehr ein grosses Risiko für die Nagetiere dar, die ansonsten kaum mehr natürliche Feinde haben: Die Land-



Autofahrer auf der Strecke Triesen-Balzers sollen mit den Verkehrsschildern darauf aufmerksam gemacht werden, dass allenfalls Biber die Strasse queren könnten. Bild: Daniel Schwendener

strasse kann so kurzerhand zur Todesfalle werden, was in den vergangenen Jahren des Öfteren vorgekommen ist. Aus diesem Grund hat das Amt für Umwelt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bau und Infrastruktur zwischen Triesen und Balzers die Verkehrsschilder «Achtung Biber» aufgestellt. «Sie sollen Verkehrsteilnehmer daran erinnern, aufmerksam zu

sein», so Cathérine Frick. In der Nacht, und damit während der Aktivitätszeit der Biber, blinkt zusätzlich die an den Schildern angebrachte Lampe.

«Das Amt für Umwelt möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren – unabhängig davon, ob diese den jagdbaren oder geschützten Arten angehören – in jedem Fall

die Landespolizei zu informieren ist», betont Frick.

Zaun könnte Tiere auf der Strasse «einsperren»

Die Grösse der Biberreviere ist abhängig von der verfügbaren Nahrung am Gewässer: Je mehr Gehölze, insbesondere Weichhölzer wie Weiden oder Pappeln, verfügbar sind, desto kürzer wird der von den Bibern be-

anspruchte Gewässerabschnitt und damit das Revier. «Je weniger Gehölze es gibt, desto weiter müssen sie während ihrer nächtlichen Aktivitätszeiten schwimmen.» Somit sind manche Biberreviere nur mehrere hundert Meter lang, während andere aus Gewässerabschnitten von mehreren Kilometern bestehen.

Damit ist die gesamte Strecke vom Balzner Gewerbe- und Industriegebiet Neugrüt bis zum Garnetschhof in Triesen von Verkehrsunfällen mit Bibern betroffen. «Wäre es ein punktuell Problem, hätte man versuchen können, den betroffenen kurzen Abschnitt zu zäunen», erklärt sie. In diesem Fall wäre allerdings ein Zaun nötig, der die gesamte Strecke abdeckt. Und das wäre nicht zu verantworten: Einerseits würde er kleinen Tieren das Durchkommen verunmöglichen. «Andererseits», verdeutlicht Cathérine Frick, «könnte er zur Falle werden, wenn ein Tier trotz Zaun auf die Strasse gelangt, den Weg von der Strasse weg wegen des Zauns aber nicht mehr findet.» Damit könnten Tiere auf der Strasse regelrecht eingesperrt werden. Langfristig gesehen und abgestimmt auf anstehende Unterhaltsarbeiten

der Landstrasse sollen indes Querungshilfen für Wildtiere wie Gewässerdurchlässe oder Unterführungen geplant und realisiert werden.

Massnahmen ergriffen, um Abschuss zu verhindern

In der Vergangenheit mussten in Liechtenstein Biber erlegt werden, da es sich bei ihnen um schadenstiftende Einzeltiere handelte. Laut Cathérine Frick kann es grundsätzlich immer vorkommen, dass es einzelne, schadenstiftende Tiere gibt oder geben wird. «Durch die baulichen Massnahmen wie Vergitterungen wird das Schadpotential aber stetig vermindert», sagt sie. Ein Beispiel ist der Umbau der Hochwasserschutzanlage im Heilos in Triesen, wo die letzte Etappe, die den nördlichen Weiher betrifft, noch ausstehend ist. «Die Bauarbeiten werden aber aus dem Grund gemacht, dass Biber keinen Schaden an Hochwasserschutzanlagen anrichten können und damit auch nicht mehr geschossen werden müssen.» Vor den baulichen Massnahmen hatten Biber das Naturschutzgebiet in Triesen sprichwörtlich untergraben und das Auslaufbauwerk verstopft.

Julia Kaufmann